



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)

248 (1.6.1938) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-398466](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-398466)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24051
Verkehrs-Konto: Karlsruher Nummer 17590 - Trahanhschrift: Remazeit Mannheim

Abend-Ausgabe A
Mittwoch, 1. Juni 1938
149. Jahrgang - Nr. 248

Abend-Ausgabe A
Mittwoch, 1. Juni 1938
149. Jahrgang - Nr. 248

Neuer schwerer Zwischenfall in Eger

Biratenunwesen im chinesischen Meer - Von der GPM in den Tod gehakt

Zwei Deutsche niedergeschossen

Blutbad eines rabiaten tschechischen Feldwebels

Abg. Eger, 1. Juni.
In der Weltwirtschaft „Kämpfungsgebiet“ in Eger ereignete sich heute ein Zwischenfall, der für die gesamte Welt von weitreichender Bedeutung ist. In dem Lokal tobte eine größere Anzahl von Mitgliedern der Substanzdeutschen Partei, später kam in Begleitung von Sozialdemokraten ein tschechischer Feldwebel in die Gegend. Als die Wut der Mitglieder der Partei, sprang der Feldwebel auf und schlug dem Weiger sein Instrument aus der Hand. Der Weiger wurde dem Feldwebel darauf aufmerksamer, daß er sich ruhig verhalten oder das Lokal verlassen möge. Der Feldwebel und die Sozialdemokraten blieben darauf bis mit erhöhter Faust auf den Weiger zu, so daß die anwesenden Gäste das Geschehen und Unvorsichtigkeit der Beteiligten mußten. Als kurze Zeit darauf der Weiger verabschiedet wurde, trat er mit dem Feldwebel in die Gegend, um dem Feldwebel seinen Respekt zu zeigen, und gab gegen die beiden vorliegenden Schüsse ab, die die Weiger in der Kniekehle traf, so daß die Weiger zusammenbrach.

Ein kommunistischer Liebeskranz

Abg. Prag, 31. Mai.
Die Kommunisten von Weipert beteiligten sich an der Beerdigung des tschechischen Unterleutnant der Alexander Souda durch einen Akt, der großes Aufsehen erregte und ein bezeichnendes Bild auf ihre Einstellung zu den jüngsten Grenzzwischenfällen wirft. Das Flaggen des Unterleutnants, der bekanntlich am 23. Mai die deutsche Grenze überstieg, hing beim Rückflug über tschechischem Gebiet Feuer und Hurze ab, wobei der Offizier den Tod fand. Auf den Sarg des verunglückten Alexander legten die Kommunisten einen Liebeskranz mit einer roten Schleife und der Aufschrift „Dem tapferen Helden letzte Ehre - R.F.G. Weipert“ nieder.

Bomben auf französische Stadt



In der vorigen Nacht überlegten mehrere, aus Spanien kommende fliegende französische Bomben und warfen etwa 10 bis 15 Bomben ab, die auf den Ortsteilen des Hauptorts Eger eintrafen und erst in der Nähe verbliebene Häuser zerstörten.

Ein dreistes Räuberstückchen: 300 Biraten überfallen Passagierdampfer

Die katastrophale Unsicherheit in den chinesischen Küstengewässern

Abg. Schanghai, 1. Juni.
Nach immer treiben Piraten und Seeräuber in dem Gebiet, das bis vor kurzem die Auseinandersetzungen zwischen den chinesischen und japanischen Armeen erlebte, ihr Unwesen, obwohl japanische Seemilitärkräfte bemüht sind, alle Störungen dieser Art mit eiserner Strenge zu unterbinden. Ein mit beispielloser Frechheit durchgeführter Piratenüberfall, der größte seit einer Reihe von Jahren, spielte sich am Mittwochsabend auf dem Yangtse-Fluss unmittelbar in der Nähe von Schanghai ab. Zwei chinesische Piraten booten sich unter die Passagiere eines Dampfers der „Dobson-Strampship-Compagnie“ geschnitten. Bei ihrem mit überaus großer Schnelligkeit angeführten Angriff zerschlugen sie die Funkenanlage, überrollten den Kapitän und hielten die Mannschaften sowie die Passagiere durch Schrottschüsse in Schach. Dana besetzten sie den Dampfer in Richtung auf Blockade Inseln, wo 15 Piratenschiffe bereit lagen.

300 Biraten mit Maschinengewehren, Pistolen und Handgranaten bewaffnet, eroberten das Schiff und räumten planmäßig in ungehöriger Ruhe seine 300 Passagiere aus. Darauf entließen sie die Ladung - 1200 Tsd. Reis - auf die Inseln. Da der Überfall nicht bemerkt worden war, konnten die Piratenbooten in unbekannter Richtung davonziehen. Außer der Besetzung eines jiddischen Schwimmbades durch Kräfte des Reichswehrministeriums und Mannschaften des ausgetauschten Dampfers keine Verläufe zu verzeichnen.

Mit der Flotte nach Hankau?

Schanghai, 1. Juni, (H. P.)
Japanische Marineangehörigen haben sich auf dem Yangtse eingestellt, um auf diesem Wege in Richtung Hankau vorzudringen. Sie werden versuchen, die japanische Landarmee zu unterstützen, die von Norden her gegen Hankau marschieren soll. Das erste japanische Boot ist bereits auf dem Yangtse im Bereich von Hankau angekommen, obwohl die chinesische Flotte sich in Richtung auf Blockade Inseln, wo 15 Piratenschiffe bereit lagen.

Camelische Flieger über japanischem Gebiet

Tokio, 1. Juni, (H. P.)
Die drei japanische Kriegsmilitärminister, die für die japanische Flieger gebildet werden, die japanische Insel Amakusa im Westen von Kjusiu und Kjusiu selbst überfliegen. Die Flieger wurden gestern Abend um 10.30 Uhr über der Stadt Kumamoto auf Kjusiu geschickt, wo erst kürzlich japanische Flieger Flugzeuge abgeworfen hatten. Sie kamen aus westlicher Richtung und schienen sich dann nordwärts gewandt zu haben. So liefen bei den militärischen Dienststellen im Norden Kjusiu Meldungen ein, wonach die japanische Flieger morgen am 1. Juni über Otsu geschickt werden würden. Man nimmt an, daß die Flieger von einem Flugzeug-Stationen in japanischem Gebiet kommen.

Teleogramm des Führers an den Reichsinnenminister. Vom Führer und Reichsminister erhielt der Reichsinnenminister Paulus v. Helldorf, der im Namen des in Weimar verbliebenen Führers telegraphische Grüße überlieferte, ein persönliches Teleogramm.

Pionier-Schiffal

Der Mann, der Deutschland Ostafrika eroberte

Carl Peters, mit dessen Namen noch vor ein paar Jahren für die meisten Deutschen sich keine oder nur unklare Vorstellungen verbanden, gehört zu den Menschen, die zu ihrer Zeit verkannt, so gerade heute in der neuere Kolonialhistorie verdrängt werden. Denn Carl Peters und Deutschlands Kolonialpolitik sind zwei Begriffe, die untrennbar miteinander verbunden sind. Es ist bekannt, daß Deutschland erst spät, fast zu spät, in letzter Minute begann ein Kolonialreich aufzubauen, als die anderen europäischen Nationen sich schon längst angelegentlich Kolonialpolitik geübt hatten. Und selbst in dieser Zeit ging die Initiative hierzu nicht von der Regierung, sondern von weitblickenden und wegsichtigen Männern aus, die die hohe politische und wirtschaftliche Bedeutung kolonialer Besitzes erkannten und sich mit ihrer ganzen Kraft dafür einsetzten. Zu diesen Männern gehörte Carl Peters.

Peters ist der Sohn einer holländischen Familie, die 1818 von 11 Kindern wurde er am 27. September 1836 als Sohn eines Pfarrers in Neudamm an der Elbe geboren. Dem Vater, dem Peters jung verlor, verdankte der künftige Eroberer Ostafrikas seine ersten Anregungen. In der reichhaltigen väterlichen Bibliothek fand der Junge Bekanntschaft mit den großen Entdeckern der Welt, die die Weltgeschichte der Menschheit bereicherten und vor allem Dinnik auf die afrikanischen Vorkundensreisen. Von Dinnik und Klaus von der Decken. In Neudamm besuchte Peters die Volksschule und ein vom Vater selbst gegründetes „Vorbereitungsschule“. Peters erzählt in seinen Lebenserinnerungen von seiner Schulaufzeit, daß sein Ehrgeiz mehr darauf gerichtet war, dem Vaterland und bei Streifzügen in Wald und Feld der Erde zu sein, als in der Schule zu sitzen. Dinschmidtsch behauptete Peters auf ein Jahr das „Johannessen“ in Paderborn und dann bis zum Abitur die Klosterschule zu Alfeld im Göttingen. Die Schulzeit war eine Lebensschule; trotzdem verlor es Peters, auch hier als Bürgerlicher sich durchzuweisen, da er sich nach seiner oben erwähnten geistigen und körperlichen Fähigkeiten weit über den Durchschnitt erhob. Interessant ist der Hinweis seines Vaters auf seine besondere Fähigkeit zu wissenschaftlichem selbständigen Arbeiten.

Obwohl die materiellen Grundlagen für ein Studium äußerst dürftig waren - es handelte nur um etwa 500 Mark durch eine Stiftung von Verwandten zur Verfügung - überlebte Peters seinen Kooperationsvertrag mit dem Studium, ohne jedoch hierbei auf den Grund der akademischen Arbeit zu verzichten. Er überlebte politische Verhältnisse, erzielte Hochschulabschlüsse, gewann als Verfasser einer akademischen

Bekanntgabe des Minderheitenstatuts am 20. Juni

Bratislava, 1. Juni.
Die der Prager Vertreter des „Paris-Abkommens“ über die Minderheitenstatute in einem großen Saal am 20. Juni veröffentlicht werden, und zwar in der in der pragerischen Prager Presse. In dem in einer Rundfunkrede des Reichspräsidenten.

Sinken den Kulissen der GPM...

Wie die GPM den Ukrainer Konowalez behakte

Abg. Genf, 1. Juni.
Der in Rotterdam von einem GPM-Agenten erzwungene ukrainische Nationalführer Konowalez ist in Genf kein Unbekannter. Die Zeitungen erzählten davon, daß er mehrere Jahre hier wohnte und von damals von GPM-Agenten verfolgt wurde. Im Juni 1936 verhafteten ihn die Russen über einen Kavalier ausgen, so daß die internationale Sicherheitspolizei ihn unter besondere Bewachung stellen mußte. Er wurde wenig später auch ein junger Kommunist verhaftet, der den Auftrag hatte, das Kommando und Weisungen des Ukrainers zu übernehmen und fotografische Aufnahmen zu machen. Seine Aufträge waren zwei Ziele. Die erste Aufgabe war es, die ukrainische Bewegung zu stärken, die zweite Aufgabe war es, die Namen der ukrainischen Führer zu erfahren, die auf die Namen der ukrainischen Führer aus Polen und Jüdischen Strömung auf Österreich lenkten. Dem Genfer Untersuchungsrichter kam es im Zusammenhang mit dem Verbrechen weniger auf die

Durchführung eines Versuchs als auf das baldige Verschwinden der beiden Agenten an. Deshalb wurden sie gegen eine Kaution von je 10.000 Franken auf freien Fuß gesetzt. Man hätte sich nicht in der Erwartung getäuscht, daß diese Summe ohne weiteres zur Verfügung stehen würde. Sie wurde von dem Reichsminister der Verhafteten beim hiesigen Polizeibehördenverwalter Tider sofort hinterlegt, und die beiden verhafteten aus der Schweiz. Tider hatte die von dem ukrainischen Wehr für seine Bemühungen 1000 Franken ein, während der Rest der Staatskasse zählte. Ende 1936 wurde Konowalez von dem damaligen Polizeichef Nicoles aus dem Kommando Genf ausgemietet. Im Sommer 1937 ließ er sich in Rotterdam nieder, wobei die GPM-Agenten ihm zweifellos geholfen haben. Die Zeitungen sprechen die Vermutung aus, daß der Name Tider, unter dem die holländische Polizei den Mörder sucht, einer der wichtigsten Redaktionen der tschechischen Nordmann und Souda ist.

Süddeutsche Fettschmelze EVG., Mannheim

Die dem Reichsverband der Süddeutschen Fettschmelze...

Die Jahresrechnung der Süddeutschen Fettschmelze...

Die Gesamtverhältnisse der Süddeutschen Fettschmelze...

Die Süddeutsche Fettschmelze EVG., Mannheim, 1. Juni...

Aktien anhaltend freundlich

Wieder etwas mehr Kauflust - Renten ruhig

Reichs-Rationalisierungs-Gesellschaft: Wenig verändert

Im Hinblick auf die am heutigen Montagabend...

Am Montagabend hatten sich die Aktienmärkte...

Die Berliner Börse: Aktien mehr ansichtig

Am heutigen Freitag zeigte sich, wie bereits am...

Die Berliner Börse: Aktien mehr ansichtig

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 1. Juni. Am Geldmarkt trat heute, nach...

Die internationalen Devisenmärkte zeigen bei...

Oesterreichische Münzen außer Kurs

Der Reichsverband der Oesterreichischen Münzen...

Waren und Märkte

Berliner Getreidemärkte vom 1. Juni. Die...

Die Berliner Getreidemärkte vom 1. Juni. Die...

